

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2001_Nr.8

extra

**Zivilcourage:
Eingreifen statt
zuschauen!**

Bundeszentrale
für politische
Bildung 

INHALT

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	28 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: <i>ZIVILCOURAGE: EINGREIFEN STATT ZUSCHAUEN?</i>
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internet- und Kontaktadressen

Zum Autor:



Günther Gugel

Dipl. Pädagoge, Jahrgang 1949, lebt in Sonnenbühl auf der Schwäbischen Alb und ist Geschäftsführer des Vereins für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Arbeitsschwerpunkte u.a.: Gewaltprävention, Umgang mit

Konflikten, Friedenserziehung und Globales Lernen, Methoden in der Bildungsarbeit, Neue Medien. Veröffentlichungen: (gemeinsam mit Uli Jäger) Weltsichten. Die Vielfalt des Globalen Lernens. Tübingen 1999. Methoden-Manual I + II. Neues Lernen. Weinheim und Basel 1997 f.

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer, die ersten drei Ausgaben der neuen Reihe „Themenblätter“ vom vergangenen Winter haben eine außerordentliche Resonanz erfahren – und wir, die Herausgeberin BpB, die Redakteurin, die Autoren und das Grafikbüro freuen uns sehr über das gelungene Experiment.

Im Frühjahr legen wir Ihnen nun weitere fünf Veröffentlichungen vor.

Die Themenpalette der neuen Reihe richtet sich nach der aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussion; wir möchten aber auch immer ein institutionenkundliches Heft dabei haben. Für Anregungen sind wir stets offen. Dabei bitte beachten: Die Vorschläge sollten im Unterricht in einer oder zwei Unterrichtsstunden abzuhandeln sein; das Blatt muss ein virulentes politisches Thema kontrovers und gleichzeitig ausgewogen behandeln; es muss Schülerinnen und Schüler beschäftigen und zur Diskussion anregen. Und wir möchten vor allem diejenigen Lehrkräfte unterstützen, die Politik und Sozialkunde fachfremd unterrichten müssen; nicht diejenigen, die routiniert und versiert sind.

Alle Vorschläge, jede Kritik helfen, das Produkt zu verbessern. Wir freuen uns auf Ihre Post.

Ihre Iris Möckel

Bestellcoupon auf S. 63/64

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autor: Günther Gugel
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt
Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Illustrationen: Ilka Helmig, Köln
Fotos: © Jan Roeder, München
Die Rechte für die Fotos liegen bei Jan Roeder

Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

1. Auflage: April 2001
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.358

Günther Gugel

Zivilcourage

Eingreifen statt zuschauen

Zivilcourage sei der Mut, überall unerschrocken seine eigene Meinung zu vertreten, ist im Duden-Fremdwörterbuch zu lesen.

Ohne den zivilen Mut einzelner Bürger gehen freiheitliche Institutionen zugrunde oder werden wertlos, meint der Politikwissenschaftler Iring Fetscher. Und Bundespräsident Johannes Rau spitzt dies noch zu indem er erklärt, dass ohne Zivilcourage unsere Gesellschaft nicht leben kann: **„Wir können nicht genug davon haben an Bürgersinn und Zivilcourage, damit Gewalt und Vorurteile nicht im Schatten von Gleichgültigkeit und in dem Gefühl wachsen können: Das geht mich nichts an... Wir brauchen eine neue Bürgerbewegung für ein friedliches Miteinander in unserem Land.“**

Wie kann Zivilcourage, also das Eintreten für seine Überzeugung und für die Rechte der anderen, gefördert werden? Wie kann sich ein „prosoziales Verhalten“ entwickeln? Ein erster Punkt ist die Schulung der Wahrnehmung und die Sensibilisierung für Not- und Gefahrensituationen, aber auch für Diskriminierungen und Beleidigungen. Hinzu muss Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit zu Perspektivenwechsel kommen, um vor diesem Hintergrund Handeln zu ermöglichen.

Die Bildergeschichte im Arbeitsblatt bietet hierzu einen Ansatz, indem die Fotos genau betrachtet, interpretiert und bewertet werden müssen. Die Frage, „Wie würde ich mich in einer solchen Situation verhalten?“, bringt den Aspekt des kognitiven Probehandelns ins Spiel. Neben der vorgeschlagenen Einzel- oder Partnerarbeit kann die Szene auch als Rollenspiel nachher weitergespielt werden.

Wissen über mögliche, sinnvolle und empfohlene Verhaltensweisen erleichtert es, sich mit Situationen, in denen ein mutiges Eingreifen nötig ist, auseinander zu setzen. Hierzu bietet die Rückseite des Arbeitsblattes Anregungen.

Eine weiterführende Beschäftigung mit dem Themenbereich kann u.a. auch die Frage aufgreifen, „Welche Verhaltensweisen werden in unserer Gesellschaft prämiert, die egoistischen oder die altruistischen?“ Änne Ostermann kommt in ihrer Untersuchung zu dem Ergebnis, dass es sich hier nicht um eine Alternativfrage handelt, sondern, dass in modernen Industriegesellschaften zwei antagonistische Entwicklungsstränge gleichzeitig wirksam seien: Ein Trend der Entzivilisierung, der Brutalisierung, des Anwachsens der Gewalt und eine entgegengesetzte Entwicklungslinie der Zivilisierung, der Sensibilisierung für Gewalt und das Anwachsen der sozialen Verantwortung. Diese Sichtweise ermöglicht es auch unter didaktischen Gesichtspunkten, beiden Strängen nachzugehen: Was fördert, was behindert das eine und das andere? Welche Rollen spielen z.B. Peergroups bei helfendem oder nicht helfendem Verhalten?

„Zivilcourage ist eine genuin demokratische Verhaltensweise: ohne Angst und ohne öffentlichen Auftrag, allein im Namen der Vernunft und der Sittlichkeit gegen die Lüge und das Unrecht einzutreten.“

Änne Ostermann: Zivilcourage. HSFK-Standpunkte, Nr. 1/1998, S. 2.

Entscheidungsprozess bei Hilfeleistungen

- 1. Wahrnehmung eines Ereignisses:** Der potentielle Helfer muss bemerken, dass etwas geschieht und seine Aufmerksamkeit auf das ungewöhnliche Ereignis lenken. Je klarer zu erkennen ist, dass ein Opfer der Hilfe bedarf, desto eher wird auch Hilfe geleistet.
- 2. Erkennen der Notlage:** Wenn ein Ereignis erst einmal registriert worden ist, muss die Entscheidung getroffen werden, ob es sich bei diesem Ereignis um einen Notfall handelt oder nicht. Gelangt der Zuschauer zu dem Resultat, dass seine Hilfe notwendig ist, übernimmt er Verantwortung und ist zur Hilfe bereit.
- 3. Die eigene Verantwortung:** Die eigene Verantwortung muss erkannt und bewertet werden.
- 4. Art der Hilfe:** Der potentielle Helfer muss sich für eine bestimmte Art der Hilfe entscheiden. Die „Entscheidung“ ist eigentlich schon mit der Bewertung des Ereignisses gefallen. Allerdings wägt der potentielle Helfer noch ab, ob er kompetent genug ist, um in der konkreten Notsituation zu helfen.
- 5. Ausführung:** Das Hilfeverhalten wird ausgeführt. Eine Hilfeleistung erfolgt nur dann, wenn der Zuschauer auf jeder Stufe des Prozesses die entsprechend „richtige“ Entscheidung trifft.

Hans-Dieter Schwind u.a.: Alle gaffen ... keiner hilft. Unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und Straftaten. Heidelberg 1998, S. 123 ff, Auszüge.

Kosten-Nutzen-Erwägungen

Entscheidend für das Eingreifen oder Nicht-Eingreifen in einer Notsituation ist die Höhe der „Kosten“. Als solche „Kosten“ kommen in Frage:

- ▶ erstens die „Kosten“ der Hilfe, die sich auf die Gefahren und den Aufwand beziehen, die mit einem Eingreifen einhergehen können: z.B. die Gefahr der eigenen Verletzung, Zeitverlust, Blamage durch nicht sachgerechtes Handeln, aber auch Ärger mit Behörden oder Unannehmlichkeiten, die grundsätzlich jede Einmischung in die Angelegenheiten anderer Menschen einbringen kann;
- ▶ zweitens die „Kosten“ der Nichthilfe wie z.B. Gewissensbisse, moralische Selbstvorwürfe, geschwächtes Selbstwertgefühl oder eine Strafanzeige nach § 323c StGB (Unterlassene Hilfeleistung); damit ist gleichzeitig der „Nutzen“ der Hilfe verbunden, der in der Vermeidung von Gewissensbissen, Selbstvorwürfen und einer eventuellen Strafanzeige besteht.

„Bei der ‚Kosten-Nutzen‘-Überlegung des Zuschauers einer Notsituation handelt es sich aber in der Regel nicht um bewusste logische Abwägungen.“

Hans-Dieter Schwind u.a.: Alle gaffen ... keiner hilft. Unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und Straftaten. Heidelberg 1998, S. 33.

Was Zivilcourage verhindert:

- ▶ Angst (z.B. vor körperlicher Gewalt).
- ▶ Gefühl der Unterlegenheit (hier kann ich ja nichts machen ...).
- ▶ Gefühl der Gleichgültigkeit (was geht das mich an...?).
- ▶ Meinung, dass das Opfer selbst Schuld ist.
- ▶ Meinung, dass andere für die Lösung verantwortlich sind.
- ▶ Meinung, dass der Konflikt ein Privatproblem der Betroffenen sei.

„Wer nichts tut, macht mit“ – Verhalten in Gewaltsituationen

1. **Ich helfe, aber ohne mich in Gefahr zu bringen.** Falls Sie Zeuge einer Gewalttat werden, gibt es andere Möglichkeiten, als wegzusehen oder sich direkt dem Täter entgegenzustellen. Jeder Mensch hat Möglichkeiten, etwas Hilfreiches zu tun, ohne in direkte Konfrontation mit dem Täter zu geraten.
2. **Ich fordere andere direkt zur Mithilfe auf.** Es ist ein Phänomen, dass bei Anwesenheit mehrerer Personen am Unglücks- oder Tatort die Wahrscheinlichkeit sinkt, dass geholfen wird. Psychologen sehen mehrere Gründe für dieses Verhalten. Man macht die Ernsthaftigkeit der Notsituation von der Reaktion der anderen Zuschauer abhängig: „Wenn die anderen nicht helfen, wird es wohl auch nichts zu helfen geben.“ Möglich ist auch, dass die erste in Erwägung gezogene Reaktion, nämlich zu helfen, verworfen wird aus Angst vor der Blamage. Man passt sich dann lieber der Zurückhaltung der anderen an, um nicht aufzufallen, oder man schiebt die Verantwortung jeweils dem anderen zu mit dem Effekt, dass niemand hilft. Hier ist der Ansatzpunkt: Fangen Sie an etwas zu tun, andere werden dann folgen. Sagen Sie den Zuschauern: „Hier ist etwas nicht in Ordnung, hier muss etwas getan werden!“ Fragen Sie: „Was können wir tun?“ Sprechen Sie eine andere Person an und fordern Sie direkt auf: „Holen Sie Hilfe.“
3. **Ich beobachte genau und merke mir den Täter.** Der Polizei ist es schon häufiger gelungen, aufgrund eines schnellen Anrufes und der guten Beobachtungsleistung von Zeugen, Täter durch eine schnelle Fahndung zu fassen. Wichtig zu wissen ist vor allem die Kleidung, das Aussehen und Fluchrichtung eines Täters. Möglicherweise können Sie dem Täter in sicherem Abstand folgen, ohne ihn zu verfolgen.
4. **Ich organisiere Hilfe – Notruf 110.** Rufen Sie professionelle Helfer. Legen Sie dann nicht sofort wieder auf, falls Nachfragen nötig sind.
5. **Ich kümmere mich um das Opfer.** Nicht jeder traut sich zu, Erste Hilfe zu leisten, aber jeder kann dem Opfer beistehen. Die Erfahrung von Notärzten zeigt, dass verletzte Opfer schon dadurch stabilisiert werden können, wenn Sie bis zum Eintreffen der professionellen Helfer seelischen Beistand bekommen. Sprechen Sie mit dem Opfer, trösten Sie es. Fragen Sie, was Sie tun können und wie Sie unterstützen können.
6. **Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.** Viele verlassen kurz vor oder unmittelbar nach dem Eintreffen der professionellen Helfer den Ort des Geschehens. Aber Sie werden als Zeuge gebraucht. Möglicherweise ist nur Ihnen etwas aufgefallen, das sehr wichtig ist, um den Täter zu fassen oder die Tat zu rekonstruieren. Deshalb bleiben Sie bitte vor Ort und fragen Sie die professionellen Helfer, ob Ihre Anwesenheit noch erforderlich ist. Sollten Sie unter Zeitdruck stehen, hinterlassen Sie für wichtige Nachfragen Ihren Namen und Ihre Erreichbarkeit.

Polizei Hamburg, Hindenburgstraße 47 – 49, 22297 Hamburg, Tel.: 040/4 28 65-0, www.aktion-tu-was.de

Zum Arbeitsblatt: Weiterarbeit mit der Bildergeschichte

Mögliche Anweisungen und Fragen an die Schülerinnen und Schüler:

- ▶ Vergleiche deine Geschichte mit der deines Partners. Formuliert eine gemeinsame Geschichte.
- ▶ Erzähle auch, was nicht auf den Bildern zu sehen ist: die Vorgeschichte zu diesen Bildern. Wie geht die Geschichte weiter? Was wird in zwei Stunden, was in zwei Tagen sein?
- ▶ Welche Fragen habt ihr an diese Bildergeschichte? Habt ihr schon etwas Ähnliches erlebt (als Zuschauer, Handelnde, Betroffene)?
- ▶ Warum handeln die Personen auf den Bildern, so wie sie handeln? Könnt ihr Gründe für ihr Verhalten benennen?
- ▶ Trägt man Verantwortung nur für Handeln oder auch für „Nicht-Handeln“?

Schritte zur Zivilcourage

- ▶ Die eigene Meinung – auch gegenüber Vorgesetzten ausdrücken;
- ▶ dies nicht nur privat, sondern auch öffentlich;
- ▶ das eigene Handeln nach moralischen Maßstäben stärker bewerten als opportunistische Anpassung;
- ▶ moralisches Handeln mit dem Erwerb von Sachkompetenz verbinden;
- ▶ mit diesem Handeln verbundene persönliche Nachteile bewusst riskieren, bzw. in Kauf nehmen;
- ▶ die eigene Angst nicht verdrängen, sondern mit dieser Angst handeln.

Kurt Singer

Empirische Angaben zu den Fragen auf der Rückseite des Arbeitsbogens:

Wie würde eurer Meinung nach die Mehrheit der Jugendlichen reagieren, wenn sich vor ihren Augen jemand prügelt?

mischt sich ein, versucht die Streitenden durch aktives Eingreifen auseinanderzubringen	3,6 %
mischt sich ein, fordert die Streitenden auf, die Prügelei zu beenden	8,3 %
mischt sich ein, alarmiert die Polizei, um die Prügelei beenden zu lassen	11,1 %
mischt sich nicht ein, geht weiter	22,6 %
mischt sich nicht ein, schaut aber interessiert zu	36,3 %
mischt sich nicht ein, feuert die Prügelnden an	12,8 %
mischt sich nicht ein, nimmt die Gelegenheit wahr, um mitzuprügeln	5,3 %

N = 1265 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren

Aus: Thomas Claus / Detlef Hertl in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 38/94, vom 29.9.1994, S. 13.

Zivilcourage

Der Spaziergang

Die Bilder erzählen eine Geschichte.

- ▶ Schreibe die Geschichte in Stichworten auf. Gib jedem Bild eine eigene Textzeile.
Suche eine Überschrift für die gesamte Geschichte.
- ▶ Auf den Bildern 3, 4 und 5 sind Personen groß abgebildet.
Was geht diesen Personen gerade durch den Kopf? Was empfinden sie?



1.





2.



3.



4.



5.



6.

Was bedeutet für dich Zivilcourage?

Gibt es Gründe, warum Menschen Zivilcourage zeigen sollten?

Warum benötigt eine Demokratie Zivilcourage?

Bitte ankreuzen: Was scheint dir sinnvoll?

- einen Leserbrief schreiben;
- einen Aufruf unterzeichnen;
- an einer Demonstration teilnehmen;
- einen Informationsstand organisieren;
- ein Flugblatt verteilen;
- eine Mahnwache halten;
- in einer Notsituation andere um Hilfe bitten;
- jemanden vor anderen in Schutz nehmen;
- sich in eine gewalttätige Auseinandersetzung einmischen;
- als Zeuge zur Verfügung stehen;
- eine gerichtliche Klage einreichen.

Erinnere dich: Was hast du selbst schon gemacht?

Wann und in welchem Zusammenhang war das?

Was würde ich tun, wenn...?

(diskutiert in Kleingruppen)

- ▶ negative Vorurteile über andere verbreitet werden?
- ▶ ein Vorgesetzter (Lehrer etc.) einen Kollegen (Schüler) demütigt?
- ▶ Passanten belästigt werden?
- ▶ ein Autofahrer seinen Motor bei geschlossener Bahnschranke nicht abstellt?
- ▶ ein Erwachsener ein Kind schlägt?
- ▶ in einer Gruppe über Abwesende herabsetzend geredet wird?
- ▶ ein Tier gequält wird?
- ▶ Andersdenkende beleidigt werden?
- ▶ mir ein „Skandal“ bekannt wird?

Bitte ankreuzen:

Wie würde deiner Meinung nach die Mehrheit der Jugendlichen reagieren, wenn sich vor ihren Augen jemand prügelt?

- mischt sich ein, versucht die Streitenden durch aktives Eingreifen auseinanderzubringen
- mischt sich ein, fordert die Streitenden auf, die Prügelei zu beenden
- mischt sich ein, alarmiert die Polizei, um die Prügelei beenden zu lassen
- mischt sich nicht ein, geht weiter
- mischt sich nicht ein, schaut aber interessiert zu
- mischt sich nicht ein, feuert die Prügelnden an
- mischt sich nicht ein, nimmt die Gelegenheit wahr, um mitzuprügeln

Überlege: Was sind die Gründe für dieses Verhalten?

Wie sich in Gewaltsituationen verhalten?

Was die Polizei empfiehlt:

- 1. Ich helfe, aber ohne mich in Gefahr zu bringen.**
- 2. Ich fordere andere direkt zur Mithilfe auf.**
- 3. Ich beobachte genau und merke mir den Täter.**
- 4. Ich organisiere Hilfe – Notruf 110.**
- 5. Ich kümmere mich um das Opfer.**
- 6. Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.**

Polizei Hamburg, www.aktion-tu-was.de

Was hältst du von diesen Vorschlägen?



Literaturhinweise

- Bastian, Till: Zivilcourage. Von der Banalität des Guten. Rotbuch Verlag, Hamburg 1996.
- Bierhoff, Werner: Psychologie hilfreichen Verhaltens. Kohlhammer Verlag, Stuttgart / Berlin / Köln 1990.
- Gandhi, Mahatma: Die Kraft der Gewaltlosigkeit. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000.
- Gruber, Bernhard / Hans Mendl: Zivilcourage im Dritten Reich. Und heute? Auer Verlag, Donauwörth 2000.
- Gugel, Günther: Wir werden nicht weichen. Erfahrungen mit Gewaltfreiheit. 2. Auflage, Verein für Friedenspädagogik, Tübingen 1999.
- Hetmann, Frederik: Martin Luther King. Dressler Verlag, Hamburg 1979.
- Hufer, Klaus-Peter: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Ts. 2000.
- Luther King, Martin: Ich habe einen Traum. Benziger Verlag, Düsseldorf 1999.
- Köster, Magdalena: GegenPower. Zivilcourage, Mut und Engagement. DTV Deutscher TB-Verlag, München 2001.
- Ostermann, Anne: Empathie und prosoziales Verhalten in der Ellenbogengesellschaft? HSK-Standpunkte. Friedensforschung aktuell, Nr. 4/2000. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Leimenrode 29, 60322 Frankfurt/M.
- Schwind, Hans-Dieter u.a.: Alle gaffen ... keiner hilft. Unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und Straftaten. Hueber Verlag, Heidelberg 1998.
- Schultz, Hans Jürgen: Sie haben nicht geschwiegen. Erinnerung an unbequeme Mahner. Ev. Verlagsanstalt, Leipzig 1998.
- Singer, Kurt: Zivilcourage wagen – wie man lernt, sich einzumischen. Piper Verlag, München 1997.
- Thäger, Katrin (Hrsg.): In Projekten lernen - Zivilcourage zeigen. Berlin 2000.
- Wickert, Ulrich: Das Buch der Tugenden. Ausgewählte Texte aus Philosophie, Literatur, Recht, Soziologie und Politik. Heyne Verlag, München 1998.
- Wochenschau Sek I: Nr. 5/1998: Zivilcourage. Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Ts.
- Zitelmann, Arnulf: Keiner dreht mich um. Die Lebensgeschichte des Martin Luther King. Beltz & Gehlenberg, Weinheim 1986.

Bilderbox „Konfliktgeschichten“

Konfliktgeschichten. Konflikte wahrnehmen, Konflikte beurteilen, Konflikte bearbeiten.

Eine Bilderbox.

1 Plakat DIN A1, 32 Bilder, DIN A4, s/w.

Anleitung zum Einsatz, in einer Faltmappe.

ISBN 3-932444-07-8

Diese Bilderbox bietet Materialien zur Wahrnehmung und Bearbeitung von Konflikten im Nahbereich von Jugendlichen. Die „Konfliktgeschichten“ zeigen unterschiedliche Fälle in einer Bilderfolge.

Bilderbox „Streitkultur“

Streitkultur. Konflikteskalation und Konfliktbearbeitung.

Eine Bilderbox.

3 Plakate (DIN A1, vierfarbig), 25 Bilder (DIN A4, vierfarbig), Anleitung zum Einsatz, in einer Faltmappe.

ISBN 3-932444-06-X

Das Plakat „Streitkultur“ zeigt die neun Stufen der Konflikteskalation. Auf dem Plakat „Konfliktlösungen“ sind Regeln für konstruktive Konfliktbearbeitung zu finden, und auf dem Plakat „Versöhnung“ sind Fragen für den Weg zu Neuanfang und Versöhnung formuliert und illustriert.

Plakate und Bildkarten sind Hilfsmittel, um die Dynamik von Konflikten verständlich zu machen und Anhaltspunkte für Möglichkeiten der konstruktiven Bearbeitung aufzuzeigen.

Bezug: Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Bachgasse 22, 72070 Tübingen

Tel.: 07071/21312, Fax: 07071/21543

E-Mail: f-paed@gaia.de

www.friedenspaedagogik.de

Neu: **Frühjahrsverzeichnis** aller lieferbaren Publikationen aus der Bundeszentrale für politische Bildung.

Zu bestellen bei: BpB, Postfach 2325, 53013 Bonn.



Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Winter 2000:

- _____ Exemplare **Nr. 1 Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?**
Bestell-Nr. 5.351
- _____ Exemplare **Nr. 2 Die Ökosteuern in der Diskussion** Bestell-Nr. 5.352
- _____ Exemplare **Nr. 3 Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht,** Bestell-Nr. 5.353
- _____ Exemplare „**Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene**“,
Bestell-Nr. 5.317, Arbeitsmappe mit 48 aktivierenden Arbeitsblättern
(maximale Bestellmöglichkeit: 30 Exemplare)
- _____ Exemplare „**Die deutsche Demokratie im Unterricht**“, Bestell-Nr. 5.397
(Restauflage)

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Frühjahr 2001:

- _____ Exemplare **Nr. 4: Demokratie: Was ist das?** Bestell-Nr. 5.354
- _____ Exemplare **Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn** Bestell-Nr. 5.355
- _____ Exemplare **Nr. 6: Deutschland, deine Inländer** Bestell-Nr. 5.356
- _____ Exemplare **Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright** Bestell-Nr. 5.357
- _____ Exemplare **Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen!** Bestell-Nr. 5.358

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Achtung!

Ab Sept. 2001 neu: **Methoden-Kiste.**

Bitte erst ab August neu bestellen! Die 1. Auflage ist leider vergriffen.

Internet- und Kontaktadressen

→ www.aktion-zivilcourage.de

Dieser „Webring“ zum Themenbereich Zivilcourage verknüpft Informationen zu diesem Themenbereich im Internet.

→ www.amnesty.de

amnesty international setzt sich seit vielen Jahren für die Einhaltung der Menschenrechte ein. Hier finden sich ausführliche Informationen über Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen.

→ www.fassmichnichtan.de

Diskussion und Information zum Themenbereich Jugend und Gewalt.

→ www.friedenspaedagogik.de

Vielfältige historische und aktuelle Beispiele zu Zivilcourage, aber auch grundsätzliche Texte und Überlegungen sowie konkrete Unterrichtsmaterialien.

→ www.gesichtzeigen.de

Uwe-Karsten Heye, Paul Spiegel und Michel Friedmann haben diese „Aktion für ein weltoffenes Deutschland“ gegründet, um Nachrichten und Hintergrundinformationen zum Themenbereich Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus anzubieten und auf Handlungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

→ www.kriminalpraevention.de

Informationsangebote und Projektberichte des deutschen Kriminalpräventionsforums.

→ www.netzgegenrechts.de

Verschiedenen deutsche Zeitschriften bieten hier aktuelle Informationen, aber auch Hintergrundmaterialien zu Fragen des Rechtsextremismus an.

→ www.politische-bildung.de

Gemeinsames Internet-Portal der Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung. Bietet vielfältige Hinweise auf Internet-Seiten zum Thema Gewaltprävention und Rechtsextremismus.

→ www.polizei.propk.de

Informationen der Polizei zur Gewaltprävention.

→ www.schule-fuer-toleranz.de

Hintergrundmaterialien und Unterrichtshilfen zum Bereich Gewalt und Rechtsextremismus.

→ www.uni-marburg.de/dir

Das Dokumentations- und Informationszentrum für Rassismusforschung bietet umfangreiche Materialien zum Themenbereich Rassismus, Antirassismus an.

→ www.zett.de

Beiträge zur Zivilcourage auf dem Hintergrund fremdenfeindlicher Gewalt.

→ www.bpb.de

Website der Bundeszentrale für politische Bildung



Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma

Franzis' print & media

Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: